

Vierteljährlicher Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
2 Thaler 11/4 Sgr. Infectionsgeld für den
Raum einer fünfteiligen Zeile in Petitdruck
1 1/4 Sgr.

Expedition: Perrenstraße Nr. 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal
erscheint.

Breslauer



Zeitung.

Mittagsblatt.

Sonnabend den 7. Februar 1857.

Nr. 64.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 6. Febr. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die landwirthschaftliche Ausstellung auf das Jahr 1858 festgesetzt ist.

Paris, 6. Februar, Nachm. 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 1/2 pSt. niedriger als die gestrigen Schluss-Course (93 1/2) eingetroffen. Die 3pSt. begann zu 68, 10, stieg auf 68, 25 und schloß bei wenig belebtem Umsatze und in matter Haltung zur Notiz. Werthpapiere waren angeboten, weil deren bevorstehende Besteuerung jetzt zur Gewissheit geworden. Consols von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 93 1/2 gemeldet. Schluss-Course:

3pSt. Rente 68, 10. 4 1/2 pSt. Rente 94, 40. Credit-Mobilier-Aktien 1320. 3pSt. Spanier 35 1/2. 1pSt. Spanier —. Silber-Anleihe 89. Deferr. Staats-Eisenbahn-Aktien 753. Lombard. Eisenbahn-Aktien 655.

London, 6. Februar, Mittags 1 Uhr. Consols 93 1/2.

Wien, 6. Februar, Mittags 12 1/2 Uhr. Fonds fest, Aktien flau.

Silber-Anleihe 93. 5pSt. Metalliques 84 1/2. 4 1/2 pSt. Metalliques 74 1/2. Bank-Aktien 1032. Bank-Inter.-Scheine —. Nordbahn 223. 1854er Loose 111 1/2. National-Anl. 86 1/2. Staats-Eisenbahn-Aktien 237 1/2. Credit-Aktien 282. London 10, 11. Hamburg 77 1/2. Paris 121 1/2. Gold 8. Silber 4 1/2. Elisabethbahn 101. Lombard. Eisenbahn 124 1/2. Theißbahn 100 1/2. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 6. Februar, Nachmittags 2 Uhr. Oesterreichische Creditaktien niedriger gehandelt, blieben fest. Bankaktien und National-Anleihe höher. Ludwigshafen-Verbinder merklich flauer. Schluss-Course:

Wiener Wechsel 113 1/2. 5pSt. Metalliques 80 1/2. 4 1/2 pSt. Metalliques 71 1/2. 1854er Loose 104 1/2. Deferr. National-Anleihe 82 1/2. Deferr. Franzöf. Staats-Eisenbahn-Aktien 272. Deferr. Bank-Antheile 1185. Deferr. Credit-Aktien 191 1/2. Deferr. Elisabethbahn 200. Rhein-Nahe-Bahn 92.

Hamburg, 6. Februar, Nachm. 2 1/2 Uhr. In norddeutschen Aktien lebhafter Umsatze. National-Anleihe 83 1/2. Schluss-Course:

Deferr. Loose —. Deferr. Credit-Aktien 143. Deferr. Eisenb.-Aktien —. Vereinabank 100 1/2. Norddeutsche Bank 97. Wien 79.

Hamburg, 6. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen flau und stille. Del loco 31 1/2, pro Frühjahr 32 1/2, pro Herbst 30 1/2. Kaffee, unverändert, wenig am Markt; 4000 Sack Umsatz. Zink ohne Umsatz.

Preußen.

Berlin, 6. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Den Ober-Steuers-Inspektoren von Skopnik in Oppeln und Schulze in Brandenburg a. H., imgleichen dem Ober-Poll-Inspektor Schmidt in Schmallenberg den Charakter als Steuer-Rath zu verleihen; dem Hauptmann v. Knorr im 6. Jäger-Bataillon die Erlaubnis zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse zu erteilen.

Berlin, 6. Februar. Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen wird höchstlich in der Mitte dieses Monats nach Weimar begeben, um den Geburtstag (16. Febr.) Ihrer erlauchten Mutter, der verwitweten Frau Großherzogin, kaiserl. Hoheit, dort zu feiern. — Se. kgl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist nach Dresden abgereist. — Der Herzog v. Dino ist von Paris und der Präsident der Regierung zu Kienitz, v. Selchow, von Frankfurt hier angekommen. — Aus Frankfurt a. M. wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben, daß gemeinsame Schritte mehrerer Zeitungs-Unternehmer in Süddeutschland wegen der preussischen Stempelsteuer auf auswärtige Zeitungen bevorstünden, und zwar durch den Antrag, daß die nichtpreussischen Regierungen eine gleiche Preiserhöhung der preussischen Zeitungen veranlassen möchten. (N. Pr. 3.)

[Der zweite Subskriptions-Ball.] gestern (Donnerstag) im königlichen Opernhause durch die General-Intendantur der königlichen Schauspiele gegeben, bewegte sich wieder in jenen edlen Formen und Schranken, welche für diese glänzenden Festlichkeiten schon feststehend geworden zu sein scheinen, obwohl sie nur durch das eigene Schicksaltheits-Gefühl der Tausende geboten werden, die sich dazu versammeln. Die weit überwiegende Mehrzahl, die einer schimmernden Woge gleich den weiten Saal auf und nieder wallt oder sich in den Logen, die gleichsam die Ufer dieser lebendigen Strömung bilden, niederläßt, die Mehrzahl kommt ersichtlich nur des Schaulusens wegen. Und der mit überraschender Schnelligkeit eben so großartig wie behaglich improvisirte Festsaal, wo heute schon wieder Volodieu's „Johann von Paris“ seine frischen Melodien singt, und „Thea“ ihre lebenden Blumenbilder zeigt, bietet in der That einen in seiner Art einzigen Anblick, der die Hohen und die Anmuth der preussischen Residenz in einem imposanten Rahmen darstellt. Die höchsten und hohen Gesellschaftskreise waren gestern vorzugsweise zahlreich vertreten: außer Se. Majestät dem König waren auch Ihre Majestät die Königin und Se. kgl. Hoheit der Prinz von Preußen, Allerhöchst- und Höchster Gegenwart das erste Fest vor vierzehn Tagen entbehren mußte, diesmal erschienen, und in dem so huldvollen wie glanzreichen Kreise des hohen Königs-paares fehlten nur Ihre königl. Hoheiten der Prinz Friedrich Wilhelm, der Prinz Friedrich Karl von Preußen und Höchster Gemahlin. — Eine freundliche Bewegung, welche um 9 Uhr durch den Saal ging und die Blicke nach den Prosceeniumlogen rechts von der Bühne lenkte, verkündete das Erscheinen der allerhöchsten Herrschaften. Gleich darauf gab der königliche Kammerherr General-Intendant von Hülsen das Zeichen zum Anfang der polonaise, und das Orchester intonirte den Fackeltanz, den Spontini im Jahre 1836 komponirte, zur Vermählung Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Elisabeth von Preußen (der Prinzess-Tochter des verstorbenen Prinzen Wilhelm und jetzigen Frau Prinzessin Karl von Hessen und bei Rhein). Ihre Majestäten der König und die Königin geruhten den Ball zu eröffnen: die Königin an der Hand des Prinzen von Preußen königl. Hoheit, der König die Frau Prinzessin von Preußen führend, und unter dem Vortritt des königl. Kammerherrn v. Hülsen mit der Gräfin Rosa v. Canitz, Hofdame Ihrer Majestät der Königin. An Se. Majestät den König reiheten sich Ihre königl. Hoheiten der Prinz Albrecht und die Frau Prinzessin Carl, der Prinz Carl und Höchsteren Frau Tochter, die Frau Prinzessin Anna

von Hessen, und so weiter der Zug der höchsten Herrschaften, Ihre königlichen Hoheiten die Frau Landgräfin von Hessen-Philippsthal, die Prinzen Friedrich, Alexander und Albrecht von Preußen, Ihre Hoheit die Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen, Ihre Durchlauchten der Landgraf von Hessen-Philippsthal, die Fürstin von Kienitz und die Herzogin von Sagan. Nach der Polonaise, welche durch die ehrerbietigen Reihen der Gesellschaft nach den Prosceenium-Logen zurückging, sahen Ihre Majestät die Königin und Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessinnen dem Balle von dort aus zu, während Se. Majestät der König wieder im Saal erschienen, um viele der Anwesenden durch huldreiche Anrede zu beglücken. Später geruhte der hohe Herr eine zweite Promenade durch den Saal zu machen, abwechselnd die Prinzessinnen des königlichen Hauses ff. H. H. führend. Ihre Majestät die Königin zog Allerhöchstlich etwa eine Stunde nach Anfang des Balles zurück, während Se. Majestät der König noch länger verweilte und nach zwei Stunden das Haus verließ. Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessinnen sahen bis 12 Uhr dem Balle zu, nachdem Höchsteren an der Hand der Prinzen königliche Hoheiten noch eine dritte Promenade durch den Saal gemacht hatten. — Um 2 Uhr nahm der Ball sein gewohntes Ende, und unter den vielen Notabilitäten, die sich in der Gesellschaft bewegten, wurde auch Rauch, der Altmeister der bildenden Künste, bemerkt. Der ursprüngliche Zweck dieser Subskriptionsbälle, dem Residenz-Publikum Gelegenheit zu geben, sich in ungezwungener, nur durch die gute Sitte beherrschter Geselligkeit um seinen Monarchen und das hohe Königs-paar zu versammeln, wurde gestern zur Freude aller Anwesenden von Neuem verwirklicht. Nicht der äußere Glanz und Schmuck, nicht die kunstförmige, überall von einem geklärten Geschmack zeugende Anordnung, sondern vor Allem die edle Leutseligkeit des Monarchen und die Gegenwart des hohen königlichen Hauses ist es, welche diese Feste so anziehend macht, daß der große Saal zu klein ist für die Zahl der sich dazu meldenden Gäste! (N. Pr. 3.)

Posen, 6. Febr. Der diesjährige Karneval geht bei uns geräuschlos vorüber, daß man fast gar nichts von ihm gewahr wird — eine Erscheinung, die hier unerhört ist und namentlich von unseren gewerbetreibenden Klassen sehr bitter beklagt wird. Das lebende Element des hiesigen Karnevals, der Adel aus der Provinz, hält sich in diesem Winter auffallend weise hartnäckig von Posen zurück und liebt es, in den kleineren Kreisstädten Bälle, Redouten und andere gefellige Vergnügen zu arrangiren. Außer einigen von den wenigen hier bestehenden geschlossenen Gesellschaften veranstalteten Tanzvergnügen haben hier bis jetzt noch gar keine größeren Bälle und Redouten für die höheren Gesellschaftskreise stattgefunden. Dagegen schwelgt unsere Stadt gegenwärtig desomehr in musikalischen Genüssen, die hier überhaupt seit einiger Zeit zu den beliebtesten gehören! Unsere verschiedenartigen Musikvereine treten eifrig miteinander, um dem Publikum das Schönste und Beste, was die edle Kunst der Töne je geschaffen, vorzuführen. Auch der berühmte Konzertmeister Nicodem v. Diernacki, der bereits seit einigen Wochen in unserer Provinz weilt, stimmt mit seiner vortrefflichen Geige in den Chorus unserer Musiker und Sänger mit ein, und so laut dieser auch ist, so überdönt er ihn dennoch mit den seelenvollen Klängen seiner herrlichen, von polnischer Munterkeit belebten Komposition, sowie ganz besonders der nationalen Melodien der verschiedenen slavischen Völker, die derselbe im verfloßenen Jahr auf einer Reise durch sämtliche slavische Länder eigens studirt und in Noten gefest hat. Durch des hohen Eintrittspreises von 1 Thlr. sind die beiden von Herrn v. Diernacki gegebenen Konzerte äußerst stark besucht gewesen. — Die Noth der ärmeren Klasse ist in diesem Winter bei uns keineswegs so drückend, daß Abhilfe derselben, wie in den beiden letzten Jahren, außerordentliche Mittel erheischt. Es werden von der Stadt nur sehr wenige Portionen Suppe, und zwar nur an arbeitsunfähige Personen, vertheilt. Dagegen wird für die verschiedenen Wohltätigkeitsanstalten unserer Stadt, namentlich für die Waisenhäuser, in diesem Winter um so mehr gethan. Unsere allgemein verehrte Frau Oberpräsident v. Puttkammer widmet diesen Anstalten, gleichviel, welcher Konfession sie angehören, eine ganz besondere Theilnahme und hat in Verbindung mit der Frau General, Gräfin v. Waldseeff und einigen anderen Damen beider Nationalitäten nicht nur bereits mehrere Sammlungen zum Besten der gedachten Anstalten veranstaltet, sondern ist gegenwärtig auch mit dem Arrangement einer dramatischen Vorstellung von Dilettanten beschäftigt, die in der Mitte d. M. im Theater zu demselben Zwecke sowohl in deutscher als auch in polnischer Sprache aufgeführt werden soll. Es läßt sich erwarten, daß die Theilnahme des Publikums eine allgemeine und freundliche sein wird. — Der Verbrauch der schlesischen Stein- und Braunkohlen ist hier in kurzer Zeit (seit Eröffnung der Eisenbahn) so allgemein und so stark geworden, daß der Holzhandel in Folge dessen fast ganz aufgehört hat und unsere Holzhändler in diesem Winter sehr empfindliche Verluste zu beklagen haben. Selbst die bedeutend heruntergegangenen Holzpreise können das Publikum nicht bewegen, der liebgewonnenen Kohle, die eine viel intensivere und angenehmere Wärme entwickelt als das Holz, wieder zu entsagen. — Man spricht hier stark von der Gründung einer zweiten deutschen Zeitung, die es sich hauptsächlich zur Aufgabe stellen soll, ein treues Bild der geistigen, literarischen, sittlichen und materiellen Zustände nicht nur der Provinz Posen, sondern zugleich auch des slavischen Ostens Europas darzustellen und so für die Deutschen das Verständniß des Slaventhums nach jeder Richtung hin zu vermitteln. Jedenfalls dürfte ein solches Organ hier auf der Grenzschiede zwischen dem Slaventhum und Deutschland ganz an der rechten Stelle sein. — In Bezug auf meine neulich Mittheilung über den pariser Korrespondenten des „Glas“ muß ich berichtend bemerken, daß derselbe nicht, wie in der betreffenden Korrespondenz irrthümlich gesagt war, im französischen Ministerium des Auswärtigen, sondern im bureau central des bienfaisances angestellt ist. Das Honorar, welches derselbe für seine Korrespondenzen von den Aktionären des „Glas“ bezieht und das nicht weniger als 4000 Franken jährlich beträgt, beweist schon zur Genüge, welche Wichtigkeit diesen Korrespondenzen und ihrer eigenthümlichen Interpretation der napoleonischen Politik beigelegt wird. Nur schade, daß der offizielle „Konstitutionnel“ diese Interpretation unter namentlicher Erwähnung des „Glas“ neuerdings aufs entschiedenste desavouirt und als eine böswillige Verleumdung der friedlichen Politik des Kaisers Napoleon bezeichnet hat. Die Autorität des gedachten Korrespondenten dürfte durch dies Defaveu einen bedeutenden Stoß erlitten haben.

B. Lissa (Provinz Posen), 5. Februar. [Brennmateriale.] Wissenschaftlicher Verein. — Stenographie. — Vermischtes. — Als ein Gegenstand von besonderer Wichtigkeit mit Rücksicht auf den allgemeinen Bedarf drängt sich mehr und mehr, für die hiesige Umgegend nicht allein, sondern für die ganze Provinz zugleich der Verbrauch von Brennmaterial recht eigentlich als brennende Frage in den Vordergrund. Zwar haben wir hier zur Zeit noch nicht über Holz-mangel zu klagen; allein die von Jahr zu Jahr leichter werdenden Wälder und in Folge dessen die stete Preissteigerung des Bau- und Brennholzes jeder Art, so wie ferner die zunehmende Bevölkerung verbunden mit der Bodenkultur, wodurch Tausende von Morgen der Forstkultur entzogen und zu landwirthschaftlichen Zwecken ander-

weitig und mit nachhaltigerer Ergiebigkeit ausgebeutet werden, lassen so mancherlei Besorgniß für die Zukunft nicht als unbegründet erscheinen. Seit der Erleichterung der Verkehrsbeziehungen wirt sich die auswärtige Spekulation auf den Ankauf ausgedehnter Waldflächen in hiesiger Provinz, und wir sehen, besonders in den Wintermonaten den Export großer Holzmassen nach entfernten Gegenden und Provinzen Deutschlands sich richten. Vor noch gar nicht langer Zeit kam beim Wechsel des größeren ländlichen Grundbesitzes und seiner Werthbare die Waldung in keiner Weise in Betracht. Gegenwärtig bildet das bewaldete Bodenniveau ein wesentliches Moment, das auf den Preis eines Gutes vorzugsweise von Einfluß ist. Die Ertheilung, mit der eine Werthsteigerung des Grundbesitzes und unbefristet auch des Nationalwohlstandes verbunden ist, würde mit freudiger Genugthuung zu begrüßen sein, wenn diese Assimilirung der Zustände in unserer Provinz mit denen anderer Theile und Gegenden Deutschlands und der Nachbarländer in allen andern Beziehungen die Wirkung hätte, die sie haben müßte. Leider aber stehen dem noch zu viele Gewohnheits-Rückichten und Vorurtheile entgegen, die bald in unserem Gewohnheitsleben selbst, bald in der Unkenntniß der Zeit und ihrer realen Gestaltung zu suchen sind. Von diesen letzteren allein, die kein Gesetz der auf Alter gestützten Bequemlichkeit und Vorurtheile anerkennt, haben wir am sichersten die allmähliche Ausgleichung und die Befestigung so mancher Anomalien zu erwarten. Ich habe Ihnen bereits bei früherer Gelegenheit angedeutet, daß der Konsum von Steinkohlen hier vorerst nur noch in sehr beschränktem Umfange wahrzunehmen ist, obwohl dieses Feuerungsmaterial trotz der immerhin noch hohen Transportpreise als bedeutend wohlfeiler sich herausgestellt, als die Holzfeuerung. Fragen wir nach der Ursache davon, so finden wir diese eben nur in jenen Vorurtheilen und in der Unkenntniß der Sache. Doch die Zeit wird alles ändern nach dem bekannten tempora mutantur et nos mutamur in illis. — Ein anderes Feuerungsmaterial, der Torf, will hier noch weniger Gnade finden. In unserer nächsten Nähe, auf dem Territorium zwischen Trebbin und Storchow befindet sich Torfgräben von bedeutendem Umfange. Wie unsere Töpfer mit dem Segen der Dänen zur Kohlenfeuerung praktisch meist noch wenig vertraut sind, so unsere Arbeiter mit dem Torfsuchen. Dieser Umstand trägt viel zur Vertheuerung des Arbeitslohnes bei. Ein größerer Grundbesitzer der Gegend hat daher im vorigen Jahre versucht unter Leitung eines sachverständigen Mannes aus Küstrin etwa 1 1/2 Millionen Stück Torf stechen zu lassen und glaubte bei der Nähe der hiesigen Stadt und durch die billigen Preise, die er tarmäßig für den Verkauf festgesetzt, ein gutes Geschäft zu machen. O Täuschung! Kein Mensch denkt hier an den Kauf des Torfs und doch ist die Feuerung dieses Brennmaterials um die Hälfte billiger, als die des Holzes. Zum Glück findet der Torf mehr und mehr in den Brennerien Anwendung, und so wird der Mann wenigstens seine Unkosten nicht verloren haben. Die Zeit dürfte nicht allzufern sein, in der wir uns selbst wundern werden, wie wir Anstand nehmen konnten, diese billigeren Feuerungsstoffe zu verwenden und hierdurch nicht unwesentlich zur Preissteigerung des Holzes beigetragen zu haben. — Der hiesige wissenschaftliche Verein scheint thätig für diesen Winter zu schlummern; wenigstens hat er bis jetzt kein Lebenszeichen von sich gegeben, obwohl bereits die größte Hälfte des Winters hinter uns liegt. Seine Auflösung, wenn diese erfolgt sein sollte, würde um so mehr zu bedauern sein, als uns hier kein Ersatz für ihn geboten werden kann, da es nur allzusehr hält, die geeigneten Kräfte für derartige Zwecke zu centralisiren. — Dagegen wirkt der stenographische Verein in ungeschwächter Thätigkeit fort. Im vorigen Monate hat er durch Neuwahl des Vorstandes sich für dieses Jahr rekonstituiert. Da sein Hauptleiter, Dr. Methner, zur Zeit in Berlin weilt, ein anderes Mitglied des früheren Vorstandes durch Uebernahme nach einem andern Orte ausgeschieden ist, so wurden die Gymnasial-Lehrer Martens zum Vorsitzenden, Dr. Günther zum Schriftführer und Töplig zum Kassirer des Vereins gewählt. — Borgefährte ereignete sich hier der Unfall, daß einem hiesigen Kutscher die Pferde durchgingen. Nachdem er selbst vom Sattel geschleudert worden, wollte ein Polizeibediener die scheu gewordenen Pferde aufhalten, wurde aber von diesen zu Boden geworfen und erlitt am Kopf und Arm gefährliche Verletzungen durch Fußtritte, so daß er, wenn auch ohne Lebensgefahr, bedenklich darnieder liegt.

Frankreich.

Paris, 3. Februar. Die Unzufriedenheit der ultramontanen Partei mit der Ernennung des Kardinals Marlot zum Erzbischof von Paris ist, nach allem, was darüber in Paris und aus der Provinz zu Tage kommt, eine nicht abzuleugnende Thatsache. Das „Univers“ giebt seinen Mißmuth fürs erste durch sein Schweigen zu erkennen; es begnügt sich, die Ernennung einfach aus dem „Moniteur“ zu registriren. Wie man versichert, hatte der päpstliche Nuntius, der als die lebendige Infarnation der absolutistischen Politik dieser Partei gelten kann, sich förmlich der Ernennung des Kardinals widersetzt. Er hatte eine besondere Audienz bei dem Kaiser nachgesucht, um diese Wahl zu bekämpfen, welche ihm aber nicht bewilligt wurde. Als der Nuntius dann bei Gelegenheit des großen Hofballes dem Kaiser Vorstellungen über die unaussprechliche Unzufriedenheit des pariser Clerus zu machen wagte, hörte derselbe ihn kalt an, ohne auf das Thema einzugehen. Der Nuntius hielt sich indessen noch nicht für geschlagen und wandte sich an die Kaiserin, obwohl auch hier ohne den erwarteten Erfolg.

Großbritannien.

London, 4. Febr. In der gestrigen Oberhaus-Sitzung unterzog der Earl von Derby die auswärtige Politik der Regierung einer scharfen Kritik und behauptete, das Parlament würde seine Pflicht nicht thun, wenn es nicht auf der Aufhebung des Zuschlages zur Einkommensteuer, so wie auf der gänzlichen Aufhebung der Steuer bis zum Jahre 1860 bestände. In dem von Earl Grey zur Antwort-Adresse auf die Thronrede gestellten Amendement wurde gesagt, der Krieg hätte nicht ohne vorherige Einwilligung des Parlaments an Persien erklärt werden dürfen. Lord Clarendon vertheidigte die Politik der Regierung, und nach einer langen Debatte ward das Amendement mit 45 gegen 12 Stimmen verworfen, worauf die Votirung der Adresse erfolgte. — Im Unterhause tadelte Disraeli in der Adress-Debatte die auswärtige Politik des Ministeriums, und sprach von einem zwischen Frankreich und Oesterreich bestehenden geheimen Vertrage, kraft dessen die erstere Macht der letzteren ihre italienischen Besitzungen garantire. Außerdem rügte er es, daß die Regierung neue Kriege in China und Persien unternommen habe, und zeigte an, daß er die Aufhebung der Einkommensteuer beantragen werde. Lord Palmerston vertheidigte die Politik der Regierung und erklärte, Disraeli habe sich in seiner Rede poetischen Eingebungen seiner Phantasie überlassen. Die Adresse ward schließlich votirt, aber erst nach Mitternacht.

Schweiz.

Bern, 2. Febr. Der Eisenbahnstreit zwischen Waadt und Freiburg, welcher während des letzten Jahres das Publikum besonders beschäftigte, ist wieder in ein neues Stadium getreten; denn wenn auch die Abgeordneten von Waadt bei der in Bern am 31. v. M. unter dem Vorsitze der Bundesräthe Stämpfli und Nüssli abgehaltenen Konferenz in erster Linie gegen den Bundesbeschluss vom 23. Sept. 1856 protestirten, so liessen sie sich doch auf die Berathung der Detail-Bestimmungen für die Dron-Linie ein, so dass eine eventuelle, nicht aber eine definitive Verständigung erzielt wurde. Eine friedliche Ausgleichung scheint in Folge dessen auch auf diesem Gebiete gesichert. Die Regierung von Waadt will es bei der nächsten Session der Bundes-Versammlung noch einmal mit dem Projekte der Murtentlinie versuchen, dann wird der Ausführung der Verbindungslinie des Westens kein Hindernis mehr im Wege liegen. Die Regierung von Waadt hat nun einen Grund mehr, nicht mehr va banque zu spielen, weil in diesem Canton die Grossrathswahlen wieder bevorstehen. Die oppositionellen Demokraten stellen bereits in Vorversammlungen ihre Forderungen. — In Freiburg geht die Verfassungs-Revision ihrem zweiten Stadium entgegen. Der große Rath ist auf den 9. d. M. einberufen, um das Gutachten des Staatsrathes anzuhören, welches sich gegenüber der neuen gesetzgebenden Versammlung sonderbar genug ausnehmen wird.

Die „Gazette de Lausanne“ bringt eine pariser Correspondenz, wonach Kern's Stellung ziemlich schwierig zu sein scheint: „Der dem Herrn Kern auf seiner zweiten pariser Reise gewordene Empfang ist sehr verschieden vom ersten gewesen; der Kaiser hat sich sehr zurückhaltend, um nicht zu sagen: kalt, gegen unsern außerordentlichen Gesandten gezeigt. Das hat freilich wenige Leute überraschen können, denn man wusste schon, dass die französische Regierung Kenntniss hatte von gewissen Indiscretionen und nicht vorsichtig genug abgewogenen Ausdrücken, die dem neuen Diplomaten entwichen wären und sein Noviciat in der Laufbahn nur zu sehr bezeugten.“ Folgen Hinweisen auf Kern's Mittheilungen in Basel und Bern, über Briefe des Königs von Preussen, die der Kaiser ihm gezeigt habe, und über vertrauliche Aeusserungen des letzteren, die eventuelle Stellung Frankreichs in der neuenburger Frage betreffend.

Bern, 1. Febr. Ein pariser Correspondent des „Bund“ will an kompetenter Stelle erfahren haben, dass die neuenburger Differenz in wenigen Tagen in Paris definitiv ausgeglichen werden wird.

Italien.

[Milano und die Mazzinisten.] Ein in Turin erschienenes, den Mord der Milano lobpreisendes Gedicht ist von der Behörde, die darin eine Aufforderung zum Königsmorde erblickte, ausnahmsweise mit Beschlagnahme belegt worden. Piemontese Blätter bestätigen den Tausch des Leichnams des Königsmörders Milano aus dem Grabe bei Neapel; vierzig verlorne Männer erschienen in der Nacht vor dem Wächter des Friedhofes, ließen sich das Grab des Hingerichteten zeigen und trugen den Körper mit sich fort.

Breslau, 7. Februar. Den Konvent der hiesigen Elisabethinerinnen haben in diesem Jahre schon recht schmerzliche Verluste getroffen — Verluste, die um so schwerer wiegen, je jünger und mackerer die Kräfte waren, die der Anstalt und ihren segensreichen Zwecken entzogen worden sind. Nachdem erst im vorigen Jahre der Typhus die jüngste Chorschwester Clara Benzinger aus Groß-Glogau nach nur dreijähriger Thätigkeit im Ordensleben hinweggerafft hatte, starb am 24. Januar die Chorschwester Anna Rheinert aus Frankenstein und am 26. Januar die Chorschwester Angeline Schade aus Groß-Glogau, beide im 33. Jahre ihres Lebens, jene an einem Magenleiden, nachdem sie durch 11 Jahre dem Orden angehört hatte, und diese am Typhus, nachdem sie 5 Jahre hindurch ihre Kräfte dem Dienste der armen Kranken gewidmet. Möge der Herr ihnen ein reichlicher Vergeltung im Jenseits sein! Möge er die entstandenen Lücken durch neue Kräfte wieder ausfüllen und den Konvent vor weiteren Prüfungen gnädig bewahren! (Schl. Kirchenbl.)

Breslau, 7. Febr. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Breitestraße Nr. 29 ein buntwollener Frauen-Overrock; Nikolaistraße Nr. 31 zwei weiß und roth karierte Decktisch-Liebertücher, gez. A. L. R. 3, ein Frauenhemde und zwei neue Mannsheiden, gez. S. W., so wie ein Frauen-Overrock von Nessel-Kattun.

Muthmaßlich gestohlen wurden: ein Handkorb und ein roth kariertes Frauenrock ohne Leibchen, welche Gegenstände polizeilich in Beschlag genommen worden sind.

Angekommen: Solo-Tänzerin Miss Lydia Thompson aus London. Major a. D. Graf Gantner aus Turawa. (Pol.-Bl.)

Ämtliche Verordnungen, Bekanntmachungen.

Die Nr. 27 des Pr. St.-A. bringt: Das Privilegium vom 16. Dezember v. J., wegen Ausgabe auf den Inhaber laufender titlirter Stadt-Obligations zum Betrage von 80,000 Thlr. Die Nr. 29 bringt:

1) Eine Bekanntmachung vom 29. Januar d. J., betreffend die unterm 21. Januar d. J. erfolgte allerhöchste Befestigung der Statuten einer Aktien-Gesellschaft unter dem Namen „Stettiner Dampfmühlen-Aktien-Gesellschaft“ mit dem Domizil Stettin.

2) Eine Bekanntmachung vom 22. Januar d. J., betreffend die Baar-Zahlungen nach Nordamerika. (Beträge bis 50 Thlr. können an Adressaten in den vereinigten Staaten von Nordamerika bei den preuß. Postanstalten eingezahlt werden.)

Die Nr. 30 bringt:

1) Eine Verfügung vom 14. Januar d. J., wonach das Gewichtsmaximum der auf inländischen Eisenbahnen zu transportierenden Kisten mit Phosphor auf 150 Pfund erweitert wird.

2) Eine allgemeine Verfügung vom 17. Januar d. J., betreffend die Vorgelegungs- und Berathung der Duplikate der Kirchenbücher an die Departements-Erbschaft-Kommissionen.

Das 4. Stück der Gesetz-Sammlung enthält das Statut der unter dem Namen „Neu-Schottland Berg- und Hütten-Aktien-Verein“ mit dem Domizil zu Dortmund errichteten Aktien-Gesellschaft. Vom 29. Dezember 1856; unter

„ 4391 den allerhöchsten Erlass vom 29. Dezember 1856, betreffend den Anschließ des Gemeindebezirks der Stadt Gelsenburg an den Bezirk der Handelskammer der Stadt Halle und der Saalörter im Regierungsbezirk Merseburg, und unter

„ 4392 den allerhöchsten Erlass vom 29. Dezember 1856, betreffend die Verleihung der Städte-Ordnung für die Rheinprovinz vom 15ten Mai 1856 an die Gemeinden Zell, Teerbach und Cochem, Regierungsbezirk Koblenz.

Das Justizministerialblatt Nr. 5 enthält: Allgemeine Verfügung vom 17. Januar 1857, — betreffend die Vorgelegungs- und Berathung der Duplikate der Kirchenbücher an die Departements-Erbschaft-Kommissionen; — ferner Erkenntnis des 1. Obergerichts vom 18. Dezember 1856: „Zur Anwendung des § 243 Nr. 6 des Strafgesetzbuchs bedarf es nicht der Feststellung der Begriffsverfehlungen des Betrages nach § 241“; — endlich Erkenntnis des 1. Obergerichts zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte vom 4. Oktober 1856: „Gegen polizeiliche Verfügungen, durch welche ein freiwilliger Weg für einen öffentlichen Kanal und die Benützung desselben Jedermann freigegeben wird, ist eine Verwaltungsklage auch dann unzulässig, wenn dieselbe nicht gegen die Polizeibehörde, sondern gegen einen Dritten gerichtet ist.“ — In seinem nächstamtlichen Theile enthält das Blatt eine Uebersicht der Geschäfte der Justiz-Examinations-Kommission im Jahre 1856. Nach derselben hat die Justizminister 432 neue Aufträge zur Prüfung von Kandidaten für das dritte juristische Examen erhalten, im Jahre 1855 nur 383; es hat daher im Jahre 1856 eine Zunahme von 49 Aufträgen stattgefunden.

Aus dem Jahre 1855 war noch ein Bestand von 203 Kandidaten, so daß die Gesamtzahl derselben im Jahre 1856 635 betragen hat. Davon kommen jedoch 18 in Abzug, welche wegen Verzögerung der Prüfungsarbeiten an die Obergerichte zurückgewiesen worden sind, und es waren daher nur zu prüfen 617 Kandidaten. Im Jahre 1855 betrug die Gesamtzahl derselben 563; im Jahre 1856 mithin 54 mehr. Von diesen 617 Kandidaten haben 358 ihre Prüfung absolvirt, also 2 weniger als im Jahre 1855; die übrigen 259 sind als Bestand verblieben. Unter den 258 geprüften Kandidaten befanden sich: 1. solche, welche die Prüfung zum erstenmal zurücklegten 241, 2. solche, welche die Prüfung früher nicht vollständig bestanden hatten und sich einer Wiederholung derselben unterwarfen, 117; nämlich 1) Kandidaten, welche die mündliche Prüfung noch einmal zu machen hatten 30, 2) solche, welche die schriftlichen Arbeiten noch einmal anzufertigen hatten, 87; und zwar a) noch eine Relation 27, b) noch eine wissenschaftliche Arbeit 49, c) noch eine Relation und eine wissenschaftliche Arbeit 11, Summa 117, macht zusammen 358. Von diesen 358 Kandidaten haben 220 die Prüfung vollständig bestanden, die übrigen 138 sind nicht für vollständig qualifizirt erachtet.

Gerichtliche Entscheidungen, Verwaltungs-Nachrichten etc.

[Die Zeugenpflicht des Mandatars.] Das Obergericht hatte früher ein Präjudiz folgenden Inhalts gefaßt: „Ueber Geheimnisse, welche in einer Unternehmung ein Angeklagter einem Rechtsanwalt als seinem Verteidiger anvertraut hat, ein Zeugnis abzulegen, darf der Rechtsanwalt wider seinen Willen auch nach Beendigung der Untersuchung und auch soweit die anvertrauten Geheimnisse nur einen Dritten betreffen, nicht angehalten werden.“ Neuerdings hat nun die Praxis diesen Rechtsfals ausgebeugt. Derselbe findet nun auch Anwendung auf die Zeugenvernehmung des Mandatars über Mittheilungen seines Klienten vor Einleitung der Untersuchung. Es macht in der That keinen Unterschied, ob die Vernehmung des Rechtsanwalts in demselben Rechtsstreit, oder in einem andern, und ob die Thatfachen, über welche dieselbe stattfinden soll, in unmittelbarer Beziehung zu der Rechtsfrage stehen, welche den Gegenstand der zwischen dem Rechtsanwalt und der Partei gepflogenen Verhandlungen bilden oder nicht, so wie endlich, ob das angegebene Strafverfahren gegen die Partei selbst oder gegen einen Dritten gerichtet ist; endlich muß Alles, was von einem abzulegenden Zeugnisse gilt, auch von der dem Rechtsanwalt zugemutheten Vorgelegungs solcher Aktenstücke gelten, in deren Besitz er durch seine Partei gesetzt worden ist.

[Ehrenverletzung Mehrerer.] Wenn durch eine und dieselbe Äußerung mehrere Personen beleidigt werden, und Jede derselben in einem besondern Prozesse auf Befristung des Beleidigers klagt, so mußte nach dem früheren Strafrechte in jedem einzelnen Prozesse auf die volle Dauer der Befristung verurtheilt werden. In dem Urtheile des Obergerichts vom 10. April 1856 wird ausgeführt, daß dies nach dem neuen Strafgesetzbuche vom 14. April 1856 nicht mehr statfinde, indem zwar noch gegenwärtig in einem solchen Falle jeder einzelne Beleidigte im Wege der Privatklage die Befristung des Beleidigers beantragen könnte, aber die in den einzelnen Urtheilen zu ererkennenden Strafen zusammengekommen nicht das Maß der gefeglichen Strafe für eine Ehrenverletzung überschreiten dürfen. Der Richter mußte also, wenn von den verschiedenen Beleidigten der Antrag auf Befristung getrennt in mehreren gleichzeitig oder nach einander erhobenen Privatklagen geltend gemacht werde, und es nicht zulässig und angemessen erscheine, diese Prozesse in Einen zu verbinden, bei der Entscheidung des ersten Prozesses dasjenige Strafmaß, welches er in diesem Prozesse für angemessen hält, verhängen, und bei jeder spätern Entscheidung eines andern Prozesses das Maß der Strafe zusehen, um welches er die Handlung wegen der Beleidigung der Kläger als strafbarer erachtet, dürfe aber dabei das gefegliche Maß der für eine Ehrenverletzung zu verhängenden Strafe nicht überschreiten. (Entscheidungen des Obergerichts Bd. 23 S. 193.)

[Jagd-Konvention.] Der Inhaber J. hatte in dem königl. Forst ein todtes Reh gefunden, nach seiner Wohnung geschafft und dort verzehret. Unter die Anlage der Jagdabschreibung deshalb gestellt, ward er vom Richter erster Instanz freigesprochen, weil unter Jagd nur die Verfolgung und das Erlegen eines bis dahin lebenden Wildes zu verstehen sei. Der Appellationsrichter bestätigte dies Erkenntnis, und behielt der Staatsanwaltschaft die Anlage auf Unterklagung vor. Das Obergericht hat jedoch mittelst Urtheils vom 27. Juni 1856 diese Entscheidung verworfen, und den Angeklagten wegen unbefugter Ausübung der Jagd zu einer Geldstrafe von einem Thaler verurtheilt. In den Gründen wird ausgeführt, daß das Jagdrecht in der Befugnis bestehe, wilde jagdbare Thiere zu schießen, hegen, beizen, fangen oder auf andere Art sich zuzueignen, und der Angeklagte daher unbefugt das Jagdrecht ausgeübt habe, indem er sich das in dem königl. Forst aufgefundenes Reh zugeeignet habe, wobei es ganz gleichgültig erscheine, ob dasselbe noch gelebt oder nicht, so wie ob es angeschossen oder aus irgend einem andern Grunde verendet gewesen. (Ebend. S. 236.)

Berlin, 6. Februar. Die Mattheit, die an den auswärtigen Plätzen herrscht, übt fortwährend ihren Einfluß, und wurde heute in dieser Wirkung durch das Ausbleiben aller Aufträge unterflüßt.

Unter den Bankpapieren traten darmschädel heute durch eine etwas weniger laue Haltung bemerkbar hervor und schloßen, nachdem sie um ¼ % gewichen, wie gestern. Für Berechtigungscheine wurde derselbe Preis wie für die Aktien bewilligt, zuletzt jedoch ½ % weniger. Diskontokommanditen-Antheile blieben ohne namhaften Verkehr auf ihrem gestrigen Stande; Confortumscheine wurden zu 118 begehrt, aber dafür nicht gelassen. Sonst machen sich österreichische Kreditbank-Aktien durch weiteren Rückgang bemerklich, indem sie ½ % niedriger schloßen. Für schles. Bankverein erhielt sich zum gestrigen Schlusscourse Frage, und ein besonders hervorzuhebendes Interesse wandte sich den preussischen Bankantheilen zu, die, anfänglich ½ %, später 1 ½ % höher gehandelt wurden und begehrt blieben.

Das Geschäft in den Eisenbahn-Aktien war nicht belebter und waren die Course mit wenigen Ausnahmen weiter rückgängig. Nordbahn waren kurze Zeit in leidlichem Verkehre, ohne ihren Cours gebessert zu sehen. Auch Franzosen hatten sich um 1 Thlr. gebessert, drückten sich aber, da sie von Wien 1 ½ % niedriger gemeldet wurden, um ¼ % Verloren, anfänglich eine Kleinigkeit besser bez., behaupteten zuletzt kaum den gestrigen Cours. Hamburger und Potsdamer besserten sich um 1 pSt. Um bedeutendsten wichen alte Freiburger, anfänglich ½ %, später 1 ½ % pSt.; die jungen wurden mit ½ pSt. niedriger bezahlt; Anhalter, Köln-Mindener und Oberschlesische B. um 1 pSt. Die Oberschlesische A. waren zum gestrigen Schlusscourse übrig, Lit. C. blieben ¼ billiger übrig. Niederschlesische-Märkische waren ¼ niedriger angeboten. Die preussischen Anleihen waren matt und blieben unverändert; nur für die Prämien-Anleihe wurde ¼ mehr bezahlt und für Staatsanleihe ½ weniger.

Die ausländischen Fonds litten in geringerem Maße unter der Geschäftslage, österreichische befierten sich sogar theilweise, wenigstens wurde National-Anleihen, wenn auch nur vorübergehend, ½ über dem gestrigen Cours gehandelt, und ließ nur um ¼ nach.

Als Kuriosum führen wir noch an, daß zur Vermehrung der Speisekarte der hiesigen Borse, der man einen unverwundlichen Magen zureute, zwei neue Prämienanleihen erschienen, und zwar ausbach-gongenpauser Stadt-Loose, und wiesbadener Kurhaus-Etablissements-Obligations, zu denen sich auch in der That einzelne Liebhaber fanden. (Bank- u. F.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht.

Berlin, 6. Februar 1857. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1470 Gl. (incl. Div.) Berlinische 340 Gl. (incl. Div.) Borussia 1050 Gl. (incl. Div.) Gelsenfelder 200 Br. 250 Gl. (incl. Div.) Magdeburger 500 Br. (incl. Div.) Stettiner National- 123 Br. (incl. Div.) Schlesische 104 ½ Br. (incl. Div.) Leipziger incl. Div. 592 Br. Rückversicherungs-Aktien: Aachener — Kölnische 105 ½ Br. 105 Gl. (incl. Div.) Allgem. Eisen- und Lebensvers. 99 Gl. (incl. Div.) Hagel-Versicherungs-Aktien: Berliner — (incl. Div.) Kölnische 100 Gl. (incl. Div.) Magdeburger 50 Gl. (incl. Div.) Gers 20 Br. (incl. Div.) Flak-Versicherungen: Berlinische Land- u. Wasser- 340 Gl. (incl. Div.) Agrippina 126 ½ Gl. (incl. Div.) Dividende. — Niederheinische zu Wesel incl. Div. — Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. (incl. Div.) Concordia (in Köln) 118 Gl. (incl. Div.) Magdeburger 100 ½ Br. (incl. Div.) Dampfschiffahrts-Aktien: Ruhrort 116 etw. Gl. (incl. Div.) Rülhheim. Dampf-Schlepp — Bergwerks-Aktien: Minerva 95 Br. (incl. Div.) Förder-Hütten-Berein 129 etw. Gl. (incl. Div.) (Concordia) 1 u. 11. 102 Gl. (incl. Div.) Gas-Aktien: Continental (Defau) 104 Gl. (incl. Div.) Das Geschäft hat an Ausdehnung nicht gewonnen, dennoch wurden mehrere Aktien höher bezahlt. — Als besonders im Preise gestiegen sind Preuß. Bank-Antheile, Königsberger Privat- und Thüringer Bank-Aktien hervorzuheben, dagegen sind Deferr. Credit-Aktien abermals im Cours gewichen. — Defauer Continental-Gas-Aktien erhielten sich heute a 104 ¼ begehrt, Abgeber zu annäherndem Preise fehlten.

Berliner Börse vom 6. Februar 1857.

| Fonds- und Geld-Course. | | | |
|-------------------------|-------|------------------|--|
| Freiw. Staats-Anl. | 4 1/2 | 100 G. | |
| Staats-Anl. v. 50/52 | 4 1/2 | 99 3/4 bz. | |
| dito 1853 | 4 | 95 bz. | |
| dito 1854 | 4 1/2 | 99 3/4 bz. | |
| dito 1855 | 4 1/2 | 99 3/4 bz. | |
| dito 1856 | 4 1/2 | 99 3/4 bz. | |
| Staats-Schuld-Sch. | 3 1/2 | 84 1/2 bz. | |
| Schuld.-Präm.-Sch. | 3 1/2 | 110 1/2 bz. | |
| Präm.-Anl. von 1855 | 4 1/2 | 99 3/4 bz. | |
| Berliner Stadt-Obl. | 3 1/2 | 98 G., 3 1/2 % — | |
| Kur- u. Neumark. | 3 1/2 | 87 1/2 B. | |
| Pommersche | 3 1/2 | 98 1/2 G. | |
| dito | 3 1/2 | 86 G. | |
| Schlesische | 3 1/2 | 87 G. | |
| Kur- u. Neumark. | 4 | 93 B. | |
| Pommersche | 4 | 92 1/2 bz. | |
| Possensche | 4 | 91 1/2 G. | |
| Preussische | 4 | 92 1/2 B. | |
| Westf. u. Rhein. | 4 | 95 1/2 G. | |
| Sächsische | 4 | 93 B. | |
| Schlesische | 4 | 93 1/2 G. | |
| Friedrichsd'or | — | 114 1/2 bz. | |
| Louisd'or | — | 109 1/2 bz. | |

Ausländische Fonds.

| | | | |
|------------------------|---|-----------------|--|
| Oesterr. Metall. | 5 | 83 B. | |
| dito 54er Pr.-Anl. | 4 | 108 1/2 bz. | |
| dito Nat.-Anleihe | 5 | 84 1/2 a 87 bz. | |
| Russ.-engl. Anleihe | 5 | 106 1/2 G. | |
| dito 5. Anleihe | 5 | 100 1/2 G. | |
| dito poln. Sch.-Obl. | 4 | 82 1/2 B. | |
| Poln. Pfandbriefe | 4 | — | |
| dito III. Em. | 4 | 92 etw. bz. | |
| Poln. Oblig. a 500 Fl. | 1 | 86 G. | |
| dito a 300 Fl. | 1 | 83 1/2 G. | |
| dito a 200 Fl. | 1 | 21 1/2 G. | |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 39 1/2 G. | |
| Baden 35 Fl. | — | 28 1/2 G. | |

Aktien-Course.

| | | | |
|----------------------|-------|-----------------------|--|
| Aachen-Düsseldorfer | 3 1/2 | 84 1/2 etw. bz. | |
| Aachen-Nassauische | 4 | 64 1/2 a 65 bz. u. G. | |
| Amsterd.-Rotterd. | 4 | 75 1/2 G. | |
| Bergisch-Märkische | 4 | 91 bz. | |
| dito Prior. | 5 | 102 1/2 B. | |
| dito II. Em. | 5 | 102 1/2 B. | |
| Berlin-Anhalter | 4 | 163 bz. | |
| dito Prior. | 4 | 91 1/2 bz. | |
| Berlin-Hamburger | 4 | 113 bz. | |
| dito Prior. | 4 1/2 | 102 1/2 G. | |
| dito II. Em. | 4 1/2 | 101 G. | |
| Berlin-Potsd.-Magdb. | 4 | 139 1/2 a 140 1/2 bz. | |
| dito Prior. A. B. | 4 | 91 1/2 G. | |
| dito Lit. C. | 4 1/2 | 99 bz. | |
| dito Lit. D. | 4 1/2 | 99 bz. | |
| Berlin-Stettiner | 4 1/2 | 139 G. | |
| dito Prior. | 4 1/2 | 99 1/2 bz. | |
| Breslau-Freiburger | 4 1/2 | 145 1/2 a 144 1/2 bz. | |
| dito neueste | 4 | 131 bz. | |
| Köln-Mindener | 4 1/2 | 153 1/2 bz. | |
| dito Prior. | 4 1/2 | 100 1/2 bz. | |
| dito II. Em. | 5 | 102 1/2 bz. | |
| dito III. Em. | 4 | 91 1/2 B. | |
| dito IV. Em. | 4 | 88 1/2 bz. | |
| Düsseld.-Elberfelder | 4 | 89 1/2 bz. | |
| Franz. St.-Eisenbahn | 5 | 155 bz. | |
| dito Prior. | 3 | 283 B. | |

| | | | |
|-----------------------|-------|--------------------|--|
| Ludwigsh.-Bexbacher | 4 | 147 1/2 bz. | |
| Magdeburg-Halberst. | 4 | 202 G. | |
| Magdeburg-Wittenb. | 4 | 48 1/2 a 48 bz. | |
| Mainz-Ludwigshafen. | 4 | 110 B. | |
| Mecklenburger | 4 | 57 a 50 1/2 bz. | |
| Münster-Hammer | 4 | 92 1/2 bz. | |
| Neustadt-Wiesenh. | 4 | 121 1/2 G. | |
| Niederschlesische | 4 | 92 1/2 G. | |
| dito Pr. Ser. I. II. | 4 | 91 B. | |
| dito Pr. Ser. IV. | 5 | 102 1/2 bz. | |
| Niedersch. Zweigh. | 4 | 92 B. | |
| Nordb. (Pr.-Witt.) | 1 | 60 1/2 a 1 1/2 bz. | |
| Oberschlesische A. | 3 1/2 | 153 B. | |
| dito B. | 3 1/2 | 142 a 141 bz. | |
| dito C. | 3 1/2 | 138 1/2 bz. u. B. | |
| dito Prior. A. | 4 | 91 1/2 B. | |
| dito Prior. B. | 3 1/2 | 79 bz. | |
| dito Prior. D. | 4 | 89 1/2 G. | |
| dito Prior. E. | 3 1/2 | 93 1/2 bz. | |
| Prinz-Wittl. (St.-V.) | 4 | 100 G. | |
| dito Prior. I. | 5 | 100 G. | |
| dito Prior. II. | 5 | 102 G. | |
| Rheinische | 4 | 112 B. | |
| dito (St.) Prior. | 4 | 112 B. | |
| dito Prior. | 4 | — | |
| dito v. St. gar. | 3 1/2 | 81 G. | |
| Ruhrort-Crefelder | 3 1/2 | 93 bz. | |
| dito Prior. I. | 4 1/2 | 98 B. | |
| dito Prior. II. | 4 | — | |
| dito Prior. III. | 4 1/2 | 96 1/2 bz. | |
| Stargard-Posen | 4 | 105 bz. | |
| dito Prior. | 4 1/2 | 97 1/2 B. | |
| Thüringer | 4 | 133 B. | |
| dito Prior. | 4 1/2 | 100 bz. | |
| dito III. Em. | 4 1/2 | 100 bz. | |
| Wilhelms-Bahn | 4 | 87 1/2 B. | |
| dito Prior. | 4 1/2 | 96 bz. | |
| dito III. Em. | 4 1/2 | — | |

Preuss. und ausl. Bank-Aktien.

| | | | |
|-----------------------|---|----------------------------|--|
| Preuss. Bank-Anth. | 4 | 129 1/2 130 etw. bz. u. B. | |
| Berl. Kassens-Verein | 4 | 129 B. | |
| Brandenburger Bank | 4 | 132 etw. bz. | |
| Weimarerische Bank | 4 | 128 1/2 bz. | |
| Rostocker | 4 | 106 bz. | |
| Geraer | 4 | 103 1/2 m a 104 bz. | |
| Thüringer | 4 | 97 B., 96 1/2 G. | |
| Hamb. Nordb.-Bank | 4 | 100 1/2 bz. u. B. | |
| Hannoversche | 4 | 113 1/2 bz. | |
| Bremer | 4 | 117 1/2 G. | |
| Luxemburger | 4 | 98 1/2 B. | |
| Darmstädter Zettelb. | 4 | 105 1/2 a 105 bz. | |
| Darmst. Creditb.-Act. | 4 | 124 a 124 1/2 bz. | |
| Leipzig Creditb.-Act. | 4 | 92 1/2 etw. a 93 bz. | |
| Meininger | 4 | 96 bz. u. B. | |
| Coburger | 4 | 90 etw. bz. | |
| Dessauer | 4 | 96 1/2 a 1 1/2 bz. u. B. | |
| Moldauer | 4 | 105 etw. bz. u. B. | |
| Oesterreich. | 5 | 139 1/2 a 139 1/2 bz. | |
| Genfer | 4 | 85 B. | |
| Disc.-Comm.-Anth. | 4 | 117 1/2 etw. bz. | |
| Berliner Handels-Ges. | 4 | 99 1/2 B. | |
| Bank-Verein | 4 | 100 B. | |
| Preuss. Handels-Ges. | 4 | 95 1/2 G. | |
| Schles. Bank-Verein | 4 | 96 1/2 bz. u. B. | |
| Minerva-Bergw.-Act | 5 | 95 B. | |
| Berl. Waar.-Cred.-G. | 4 | 106 1/2 a 1 1/2 bz. u. B. | |

Oesterr. 500 Fl. Anleihe von 1854. 2te Serien-Ziehung am 1. Februar 1857. 130 Serien: Nr. 1. 3. 33. 73. 86. 101. 151. 166. 198. 203. 225. 235. 250. 251. 256. 264. 291. 314. 321. 326. 360. 407. 409. 422. 434. 465. 478. 516. 565. 581. 596. 659. 670. 701. 762. 781. 782. 812. 814. 822. 845. 847. 860. 885. 891. 898. 916. 927. 928. 932. 934. 985. 1007. 1019. 1029. 1056. 1058. 1063. 1074. 1116. 1122. 1139. 1140. 1153. 1169. 1192. 1204. 1216. 1254. 1286. 1302. 1313. 1316. 1333. 1337. 1397. 1398. 1419. 1424. 1446. 1453. 1466. 1477. 1489. 1502. 1599. 1607. 1623. 1638. 1657. 1669. 1671. 1731. 1762. 1765. 1793. 1840. 1853. 1891. 1932. 1940. 1968. 1975. 1992. 2004. 2019. 2034. 2049. 2067. 2088. 2086. 2091. 2105. 2121. 2152. 2160. 2177. 2277. 2294. 2295. 2311. 2371. 2373. 2376. 2391. 2423. 2431. 2462. 2465. 2493. — Prämien-Ziehung den 1. Mai d. J.

Berlin, 6. Februar. Weizen loco 50—83 Thlr. — Roggen loco 43—44 Thlr., dto. 84/85pfd. 43 Thlr. pr. 82pfd. bezahlt, dto. 85/86pfd. 43 1/2 Thlr. pr. 82pfd. bezahlt, dto. 86/88pfd. 43 Thlr. pr. 82pfd. bez., Februar 43 1/2—44 Thlr. bezahlt und Brief, 43 1/2 Thlr. Gld., Februar-März 44 Thlr. Br., 43 1/2 Thlr. Gld., Frühjahr 44 1/2—45 1/2 Thlr. bezahlt und Brief, 44 1/2 Thlr. Gld., Mai-Juni 44 1/2—45 Thlr. bezahlt u. Brief, 44 1/2 Thlr. Gld., — Gerste 33—40 Thlr. — Hafer loco 21—25 Thlr. pr. Frühjahr 50pfd. 22 1/2 Thlr. bezahlt. — Erbsen 40—50 Thlr. — Rübsöl loco 17 Thlr. Br., Februar 16 1/2—16 3/4 Thlr. bezahlt u. Br., 16 1/2 Thlr. Gld., Februar-März 16 1/2 Thlr. bezahlt u. Gld., 16 1/2 Thlr. Brief, März-April 16 1/2 Thlr. Br., 16 1/2 Thlr. Gld., April-Mai 16 1/2—16 3/4 Thlr. bezahlt und Brief, 16 1/2 Thlr. Gld., September-Oktober 15 Thlr. bezahlt und Br., 14 1/2 Thlr. Gld. — Spiritus loco ohne Faß 26 1/2—26 3/4 Thlr. bezahlt, Februar und März-März 27—27 1/2 Thlr. bezahlt, Brief und Gld., März-April 27 1/2—27 3/4 Thlr. bezahlt, 27 1/2 Thlr. Brief, 27 1/2 Thlr. Gld., April-Mai 27 1/2—27 3/4 Thlr. bezahlt und Brief, 27 1/2 Thlr. Gld., Mai-Juni 28—28 1/2 Thlr. bezahlt und Gld., 28 1/2 Thlr. Br., Juni-Juli 28 1/2 Thlr. bezahlt und Gld., 29 Thlr. Br.

Weizen ohne Faß. Roggen loco animirt bei anziehenden Preisen, Termine bei geringem Umsatz ebenfalls wesentlich besser bezahlt. Rübsöl ferner steigend. Spiritus anfangs bei mehrseitigen Offerten billiger verkauft, dann gefragt und etwas besser bezahlt. Stettin, 6. Februar. [Ber